

Kreisverein der Rheinisch-Westfälischen Buchhändler.

76. Jahresbericht.

Sehr geehrte Berufsgenossen!

Es zeucht einher ein Wetter
Und raffelt am starken Baum;
Zur Erde sinken wohl Blätter,
Doch eiseru steht der Baum.

J. S. v. Meyer.

Mit diesem Leitspruch sei alles abgetan, was uns heute im Hinblick auf die Lage unseres Vaterlandes bewegt. Fast entblättert steht die stolze, deutsche Eiche; es wird sich zeigen müssen, ob ihr Saft und Kern noch hinreichend gesund sind, um ein neues Blätterkleid zu erzeugen, unter dessen Schutz das Wirtschaftsleben einer neuen Blüte entgegenhoffen darf.

Über den Lauf der Dinge in unserem Beruf kann auch für das verflossene Vereinsjahr Befriedigendes berichtet werden, soweit der von der Besetzung freie Teil unseres Vereinsgebietes in Frage kommt. Der fortgesetzte Mangel an anderen Waren hat dem Buche zahlreiche Käufer zugeführt und damit eine weitere Umsatzsteigerung zur Folge gehabt. Daß und warum damit das Gewinnergebnis nicht gleichen Schritt halten konnte, wird in den folgenden Abschnitten seine Begründung finden.

Anders im besetzten Gebiet. Von dort sind zahlreiche, zum Teil trostlos klingende Berichte und Hilferufe ergangen. Ein anfänglich äußerst reger Absatz hatte bald die Lager geleert, und für die Nachfüllung fehlten die Möglichkeiten. Alle Arbeit des Vorstandes, unmittelbar und mit Hilfe des Börsenvereins, konnte nur in Ausnahmefällen geringe Erleichterungen erzielen, trotz der zugesagten und auch ausgeführten Bemühungen der Waffenstillstandskommission. Die Selbsthilfe mußte auch hier das Beste, in persönlichen Verhandlungen mit den einzelnen Abschnittskommandanten, zu erreichen suchen. Über die Erleichterungen im Versand ist im Börsenblatt regelmäßig berichtet worden. Die Erledigung der Osterarbeiten hatte unter diesen Umständen schwer zu leiden. Um unsere Mitglieder vor den Folgen verspäteter Rücksendungen nach Möglichkeit zu schützen, erließ der Vorstand am 8. März eine entsprechende Bekanntmachung, abgedruckt im Börsenblatt 49 vom 15. März 1919.

Unter Verkehrsschwierigkeiten litt aber auch das freie Gebiet des Kreisvereins, hervorgerufen durch den Mangel an Verkehrsmitteln und Kohlen. Der Verkehr über Leipzig bröckelte im Berichtsjahr immer stärker ab zugunsten des unmittelbaren Postbezugs von den Verlegern. Diese Bewegung wurde verstärkt und gefördert durch die große Verteuerung des Bezugs über Leipzig. Dem Zwang der Verhältnisse folgend, haben die Kommissionäre und Barsortimente eine Erhöhung der Gebühren vorgenommen, die aber so groß ist, daß eine Abwanderung vom alteingebürgerten Wege immer größeren Umfang annimmt, der für die Vormachtstellung Leipzigs im deutschen Buchhandel von sehr ernstesten Folgen sein wird, wenn es nicht gelingt, hier Wandel zu schaffen.

Die durch Einrichtung der Paket austausch stelle beseitigte Einholung des »Empfohlenen« hat ganz besonders dazu beigetragen, Leipzigs Bedeutung als Vermittlerin des Verkehrs herabzumindern.

Es muß als die vornehmste Aufgabe des Leipziger Zwischenbuchhandels bezeichnet werden, für baldige und gründliche Änderungen und Verbesserungen Sorge zu tragen, will nicht Barsortiment und Kommissionsbuchhandel zum alten Eisen geworfen werden. Hält die Verschleppung und Verteuerung des Verkehrs über Leipzig weiter an, so schaukeln sich die Beteiligten in Bälde ihr eigenes Grab.

Auch die gewaltige Steigerung der Frachten und Kollgelder spielt hierbei eine Rolle. Für einen 50-Kilo-Ballen, der früher nach dem Rhein als Eilgut einschließlich Kollgeld etwa M 4.— kostete, sind heute M 12.— zu zahlen, so daß der Bezug in Postpaketen sich wesentlich billiger stellt. Das gibt ebenfalls Veranlassung, den unmittelbaren Postverkehr mit dem Verlag zu pflegen.

674

Zu diesen Steigerungen der Leipziger Unkosten, der Frachten und Kollgelder, treten als schwerstwiegende Belastung die zum Teil maßlosen (siehe Berlin) Forderungen der Angestellten und Markthelfer. Der in die Spanne zwischen die vom Verleger festgesetzten Einkaufs- und Ladenpreise eingezwängte Sortimentler ist von alters her nicht in der Lage gewesen, seine Mitarbeiter so zu bezahlen, wie es andere kaufmännische Zweige vermöge des Selbstbestimmungsrechts für ihre Verkaufspreise konnten. Die im Buchhandel, vor allem im Sortiment, gezahlten Gehälter und Löhne mußten durch die zu geringen eigenen Gewinnmöglichkeiten hinter den im sonstigen Handel üblichen Entgelten zurückbleiben. Das hat naturgemäß zu einer Abwanderung tüchtiger Kräfte geführt und damit die Leistungsfähigkeit des buchhändlerischen Nachwuchses sehr herabgemindert. Heute wird aber in den Tarifverträgen nicht nur die Gleichstellung mit den Angestellten aller anderen Zweige des Kleinhandels beansprucht, sondern in mehreren Städten werden noch darüber hinausgehende Forderungen geltend gemacht. Die glatte Unmöglichkeit, solchen Ansprüchen gerecht zu werden, hat zu einem Zusammenschluß im Arbeitgeberverband der Deutschen Buchhändler, Sitz Leipzig, geführt. Dieser Verband, der in einer Hauptversammlung am 12. April 1919 in Leipzig errichtet wurde, sieht in seinen Satzungen vor, örtliche oder Bezirks-Vereinigungen von Arbeitgebern, die dieselben Zwecke verfolgen, als Orts- oder Landesgruppen anzuerkennen. In Berlin, Leipzig, Stuttgart und München sind solche Ortsgruppen gebildet worden, und für das Gebiet unseres Kreisvereins steht die Beratung über die Gründung einer Landesgruppe auf der Tagesordnung der heutigen Hauptversammlung. In Münster hat sich inzwischen eine selbständige Ortsgruppe gebildet.

Alle die hier berührten Unkostensteigerungen, ferner die zahlreichen Verschlechterungen der Bezugsbedingungen seitens vieler Verleger bilden die Ursache, daß die Steigerung des Umsatzes, wie schon eingangs erwähnt, keinen ausreichenden Ausdruck in einer Gewinnerhöhung finden konnte trotz des zu Kantate 1918 beschlossenen Teuerungszuschlags von 10%, wie ihn die Notstandsordnung dem Sortiment unter dem Schutz des Börsenvereins brachte.

In der Ostermesse dieses Jahres war der Antrag der Gilde, den Vorstand des Börsenvereins zu beauftragen, umgehend in Beratung über die Erhöhung dieses Zuschlags von 10% auf 20% einzutreten, der wichtigste und umstrittenste Punkt der Tagesordnung. Mit großer Mehrheit wurde diesem Antrage stattgegeben, und am 4. und 5. Juli haben die Beratungen unter Teilnahme der Vertreter des Verlegervereins, des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine, der Gilde, des Musikalienhändlervereins und des Vereins der Verleger illustrierter Zeitschriften stattgefunden. Als Unterlagen dienten die Angaben auf Fragebogen, die sowohl die Gilde als der Börsenverein versandt hatten. Die gewonnenen zahlenmäßigen Zusammenstellungen wurden nicht als ausreichend zur Begründung eines so wichtigen Beschlusses angesehen. Es wurde die Versendung eines ergänzenden Fragebogens für notwendig erklärt, der namentlich über die Wirkung der bisher eingetretenen Neubelastungen Auskunft schaffen soll. Die Entscheidung über eine Erhöhung des Teuerungszuschlags mußte ausgesetzt werden, bis durch die erbetenen neuen Nachweise die Notwendigkeit dieser Maßnahme als genügend gestützt erwiesen ist, um sie, im Einklang mit den Belangen des Gesamtbuchhandels, der bücherkaufenden Kundschaft und den Behörden gegenüber jederzeit rechtfertigen zu können. Die Frage wird mit tunlichster Beschleunigung weiter bearbeitet, doch dürfte ihre Erledigung kaum vor September zu erwarten sein. Im obengenannten ersten Fragebogen des Börsenvereins wird unter 8a Auskunft darüber erbeten, ob die Zahl der Sortimentler- und der Aukbuchhändler-Betriebe für den durch sie zu deckenden Bedarf zu groß ist, eine Frage, die jedenfalls in bezug auf die Aukbuchhändler-Betriebe unbedingt zu bejahen ist. Der Zudrang dieser Parasiten am Körper des zünftigen Sortimentsbuchhandels ist so gewaltig gestiegen, daß zur Eindämmung dieser Hochflut unbedingt kräftige Maßnahmen getroffen werden müssen. Di-